

Festival | Zu einem Konzert von Musikdorf Ernen

Schubert und ein Liszt-«Gemälde»

ERNEN | Am vergangenen Wochenende spielte vor einem den Tellen-saal voll besetzenden Publikum der bekannte Pianist Oliver Schnyder mehrere Konzerte, unter diesen ein Abendkonzert mit Werken von Schubert und Liszt.

Dass Oliver Schnyder, Klavierinterpret von internationalem Ruf und Intendant des «Davos Festivals», Zeit fand, an drei Tagen in Ernen mit vielen und schwierigen Werken unter der Etikette «Klavier kompakt» aufzutreten, ist ein Ereignis. Seine Konzerte finden aber, wohl in Anbetracht einer relativ klein zu erwartenden Besucherzahl, im Tellen-saal statt. Leider waren unter den Musikfreunden in diesem Saal sehr wenig Walliser Landsleute auszumachen. Es ist dies ein Trend, der manchmal auch in anderen Konzerten von Ernen Musikdorf festzustellen ist. Man darf sich schon fragen, warum gerade die Oberwalliser Musikfreunde die wunderbaren Konzerte von Ernen, die fast zwei Monate lang auf hohem Niveau gegeben werden, teils vernachlässigen und die Plätze einfach «auswärtigen» Gästen überlassen. Der musikalische Tisch wäre ja in Ernen so reich gedeckt. Glücklicherweise hat sich Musikdorf Ernen schweizweit einen sehr guten Namen geschaffen, der bemerkt wird und auch heuer wieder, aufs Ganze gesehen, mit zahlreichen Billettverkäufen zum Erfolg führte. «Einheimische» Besucher würden diesen Erfolg noch steigern. Unsere Klassik-Festivals sind doch eigentlich da, um auch unserer eigenen Szene mehr und bedeutende Impulse zu vermitteln.

«Impromptu»

Neben Werken von Carl Maria von Weber, Prokofjew, Fauré und Liszt bildete Schuberts Schaffen heuer einen Schwerpunkt der Aufführungsfolge «Klavier kompakt». Am von uns besuchten Konzert erklang in diesem Rahmen das sehr schöne «Impromptu» As-Dur, opus 90, Nr. 4, Deutschverzeichnis 899, das zu den beliebtesten

Stücken Schuberts gehört. Oliver Schnyder spielte es mit Eleganz und Brillanz. Die schnellen Läufe gaben diesem «Impromptu» grosse Leichtigkeit, die aber ihrerseits grosse technische Anforderungen stellte. Ihnen entsprach Pianist Schnyder auf dem Steinway-Flügel in hohem Masse in Anschlag, Pedaleinsatz und musikalischer Ausgestaltung. Gerade der akkordische Mittelteil, dann auch eine sehr schöne, geradezu sangliche Partie rissen in diesem sehr vielseitig ausgearbeiteten Werk mit. Wenn das vom Wiener Verleger Tobias Haslinger geprägte Wort «Impromptu» französisch so etwas wie «unvorbereitete Skizze» oder «plötzlicher Einfall» bezeichnet, so drückt es bei Schubert doch geniale und unverkennbare Qualität aus – wie sie Oliver Schnyder dem Publikum vermittelte.

«Schweiz»

Von Liszt spielte Schnyder den Teil «Suisse» (Schweiz) eines Tagebuches, das der Komponist über einen Schweiz-Aufenthalt mit der Gräfin Marie d'Agoult führte, dann aber unter dem Titel «Année de pèlerinage» (Pilgerjahre) als Sammlung von neun Klavierwerken umdeutete. Darin schildert Liszt, damals ein berühmter und bewunderter Pianist, in einer Art musikalischem Gemälde seine Eindrücke über Schweizer Landschaften wie «Die Tellskapelle», der «See bei Walenstadt», «Pastorale» (Hirtenmusik), «Bei einer Quelle», «Gewitter», «Tal von Obermann», «Ekloge» (Hirtenweise), «Heimweh» (als typische Schweizer Krankheit) und «Die Glocken von Genf». Eine grosse Diskussion entspann sich über den geheimnisvollen, zunächst nicht angebbaren Ort des «Obermann-Tales», das einerseits Bezug nimmt auf einen Roman von É. P. de Sénancour, andererseits mit dem Grossen St.-Bernhard-Pass verbunden wird, den Liszt mit der Gräfin d'Agoult 1835 bestiegen hat. Wie dem auch sei, Oliver Schnyder stellte das grosse Werk in seiner ganzen pianistischen und musikalischen Wucht dar – wie sie einem Meister seines Faches zur Verfügung steht. Er spiel-



Tellen-saal Ernen. Meister-Pianist Oliver Schnyder.

FOTO WB

te virtuos, kraftvoll, emotionsgeladen, nuancenreich, rasant, herrlich vital und poetisch. Das Werk bietet im «Gewitter» gewaltige Oktavschriffe, in «Ekloge» und «Heimweh» einfachere lyrische, teils volksliedhafte, auch reizvolle Klänge. Pianistisch raffiniert und sehr wirkungsvoll erwies sich der Abschnitt «Bei einer Quelle». Weniger auffallend waren «Die Glocken von Genf», mit denen das Stück schloss. Wie viele Teile des Liszt'schen Gesamtwerkes bietet auch dieses «Pilgerjahr» (Année de Pèlerinage) viel Schönes, aber auch nicht ganz Überzeugendes.

Was feststand, ist, dass wir in Oliver Schnyder in einem sehr intimen kleinen Raum wie dem Tellen-saal eine schweizerische pianistische Spitzenpersönlichkeit kennenlernen durften – reicher innerer Gewinn für alle Anwesenden! ag.